



LE VOLONTAIRE DE LA LIBERTÉ

organe des brigades internationales

DER GROSSE TAG VON ALBACETE

Am vergangenen Sonntag fand in Albacete, der Basis unserer Internationalen Brigaden, unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung die Feier des einjährigen Kampfes unserer Brigaden an der Front der Freiheit statt.

Der Tag wurde mit einer Truppenschau aller Formationen der Basis und einem Défilé vor den Vertretern der Regierung, der Armee und unserer fünf Brigaden eingeleitet. Nachmittags fand eine Volkskundgebung im Toros von Albacete statt, auf der die Vertreter aller Parteien und der Madrider Volksfront sprachen, eine Verbrüderungsfeier von Volk und Freiwilligen.

Überraschend traf Genossin "Pasionaria" während des Marsches der Truppenverbände in der Feststadt ein und stattete dem Etat-Major der Interbrigaden einen Besuch ab, der die sozialistischen und kommunistischen Frauernorganisationen der Stadt in einer spontanen Demonstration zur Begrüßung der "Pasionaria" vor der Platzkommandantur versammelte.

Ganz Albacete nahm lebhaften Anteil an den Aufmärschen und Kundgebungen, die Geburtsstadt und Soldatenschule unserer Internationalen Brigaden stand am Sonntag im Zeichen des ersten Jahrestages unserer Formationen in Spanien.

★

Im "Parc del Pueblo" von Albacete hatten alle in Albacete stationierten Einheiten und die Delegationen unserer Brigaden und Fahnenabordnungen Aufstellung genommen. Um 10 Uhr trafen die Vertreter der Regierung und Armee ein, schritten die Front ab und salutierten den kampferprobten Fahnen unserer Brigaden. Dann sprachen die Vertreter des

Kriegsministeriums, unserer Brigaden, und abschliessend Generalinspektor Gallo zu den Truppen.

Das Défilé mit den vorbildlichen Formationen der Albaceter Offiziersschule an der Spitze begann. Nicht endenwollender Beifall, als die jungen Offiziersaspiranten der Interbrigaden den Marsch durch die Stadt eröffnen und die militärischen Formationen durch die Strassen marschieren. Es folgen die Abordnungen aller militäri-

schen Einheiten und Waffengattungen; die letzten internationalen Freiwilligenkompagnien mit aufgepflanzten Bajonetten, die Carabineros in disziplinierten Kolonnen, die Asaltos mit den neuen Sturmgeschützgewehren, die Pionierkompagnien mit Pickel und Spaten, die Antigaskompagnien in voller Ausrüstung, die Bataillone der Rekrutenschulen und die motorisierten Einheiten von der Sanität bis zur Artillerie. Eine

imposante Truppen schau der Formationen unserer Basis!

Die "Plaza de Toros" vereinigte am Nachmittag das Volk von Albacete und unsere Soldaten. Es sprach der Abgeordnete der Volksfrontorganisationen von Madrid, der der ersten heroischen Kämpfe vor den Toren der Hauptstadt gedachte und den Dank der Madrider Bevölkerung zum Jahrestag überbrachte. Ihm schloss sich der Vertreter der Albaceter Volksfront an, der unseren Brigaden eine Ehrenfahne überreichte. Man sah unter den Rednern und Gästen des Jahrestages den Unterstaatssekretär des Kriegskommissariats, Bolamos, den verdienten Kriegskommissar der Zentrumsfront, Kameraden Anton, Teniente-Coronel Mangada, und andere. Für die Interbrigaden sprach der Kriegskommissar der Basis Albacete, Kamerad Lampe: Wir haben der Regierung im vergangenen Jahre all unsere Kräfte geliehen, wir harren der Befehle des Generalstabes der Republik im kommenden Kampfsjahr!

Trotz des grossen Tages von Albacete marschierten am Vormittage die Kolonnen von den Nachtübungen in die festlich geschmückte Stadt ein und zogen nachmittags die Rekrutenkompagnien zum Exerzierplatz hinaus. Wir begehen Festtage im Krieg und wie könnten wir besser den Jahrestag der Interbrigaden begehen, als mitten in der Mobilisation all unserer Kräfte für den Sieg?

Der vergangene Sonntag war ein Ehrentag unserer Brigaden, eine Heerschau der gewaltig erstarkten Kraft unserer jungen Volksarmee und eine Demonstration der unlöslichen Verbundenheit unserer Brigaden mit dem spanischen Volk.

Auf diesem Wege marschieren wir in das Jahr des Sieges!



Die Spitze des Défilés beim Abmarsch vom Parc del Pueblo Albacete.

Höher die Fahnen der Schlacht und des Sieges!

Wir begrüßen die Vertreter der Regierung und der Nationalen Verteidigung die politischen und militärischen Führer der spanischen Republik, die Kämpfer aus allen Brigaden.

Vor einem Jahr kamen in Albacete die ersten Freiwilligen unserer ruhmreichen Internationalen Brigaden an.

Sie kamen aus allen Teilen der Welt, aus allen politischen Sektoren, von ein und demselben Enthusiasmus und demgleichen Willen beseelt: sich zu schlagen an der Seite ihrer tapferen spanischen Brüder, die bereits unsterbliche Taten vollbracht hatten.

Sie wussten, dass die Sache der Freiheit und der Unabhängigkeit Spaniens ihre eigene Sache war und die Sache der fortschrittlichen Menschheit.

Ein Jahr ist vorüber.

Ein Jahr der Schlachten, der Siege und der Opfer.

Ein Jahr, während dessen das spanische Volk unter der Führung seiner Regierung, streng geeint in seiner glorreichen Armee, neue Seiten in das Buch der Geschichte geschrieben hat.

Ein Jahr, während dessen die internationale Solidarität in dem Opfer und dem grossen Heroismus von tausenden unserer Freiwilligen lebendigen Ausdruck fand.

In den Schützengräben von Madrid und am Jarama, auf den Schlachtfeldern von Guadalajara und Pozoblanco, bei den unwiderstehlichen Offensiven von Brunete und Belchite hat die spanische Volksarmee dem Faschismus den Weg versperrt, Hitler und Mussolini heftige Niederlagen bereitet.

Unser Stolz, unsere Ehre ist es, dass wir gemeinsam mit unseren

Die Rede unseres General - Inspekt. **GALLO** zum Jahrestag in Albacete.



spanischen Brüdern, teilnehmen konnten an diesen grossen Schlachten, dass wir in den Schützengräben der Freiheit die Ehre unserer Länder retten konnten, die verraten werden durch faschisti-

sche Diktatoren oder schwankende und schwache Regierende.

Wir haben die grosse politische Lehre ziehen koennen, die das spanische Volk und seine Führer der Welt gegeben haben:

AN S. E. DON MANUEL AZAÑA, PRÄSIDENT DER REPUBLIK

Die Offiziere der Basis und Vertreter der Platzkommandantur Albacete, unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs des Kriegskommissariats, D. BOLAMOS, sprechen am ersten Jahrestag der Ankunft der Freiwilligen der Internationalen Brigaden dem Präsidenten der spanischen Republik ihre unwandelbare Treue für die Sache der Freiheit und Unabhängigkeit des Landes aus.

AN S. E. DR. NEGRIN, MINISTER-PRÄSIDENT

... Am Jahrestage der Interbrigaden grüssen wir den Ministerepräsidenten der Volksfrontregierung, die mit Entschlossenheit das republikanische Spanien zum Siege über den Faschismus führen wird.

AN S. E. SR. PRIETO, MINISTER FÜR VERTEIDIGUNG

... Unseren Gruss am Jahrestage der Internationalen Brigaden dem kampferprobten Chef der nationalen Verteidigung, dessen unermüdliche Tätigkeit in Organisation und Leitung das spanische Heer zum Siege führen wird.

Gegenüber der Reaktion heisst es alle Kräfte des Volkes in einem Block aus Stahl zu einigen der allein die Reaktion und die fremde Invasion schlagen kann.

Wir haben gelernt, dass es, in dem Todeskampf zwischen Reaktion und Fortschritt, zwischen Sklaverei und Freiheit, keine Opfer und keinen Heroismus gibt, deren ein Volk nicht fähig wäre, wie das spanische Volk zu siegen oder zu sterben.

Kameraden Freiwillige der Freiheit, Delegationen unserer fuenn glorreichen Brigaden.

Hebt hoch Eure Banner der Schlacht und des Sieges!

Es sind die Banner des heroischen Widerstandes in der Cité Universitaire und von Las Rozas.

Es sind die Banner von Teruel und von Lopera, von den Fronten von Almeria und vom Jarama.

Hebt hoch Eure Banner, die bei Pozoblanco und Guadalajara den Feind haben fliehen sehen.

Hebt hoch Eure Banner der siegreichen Offensive am Guadarama und bei Belchite.

Sie sind bewegt durch den Atem unserer gefallenen Helden. Von Beimler und von Lucaez, von Parovic und von Picelli, von Ralph Fox und von De Brugères.

Eure Banner sind die Hoffnung und der Stolz unserer Völker. Sie sind das Symbol der heroischen Geschichte, die wir heute in Spanien erleben.

Vorwärts, Brüder Spaniens, Kämpfer aus allen Ländern!

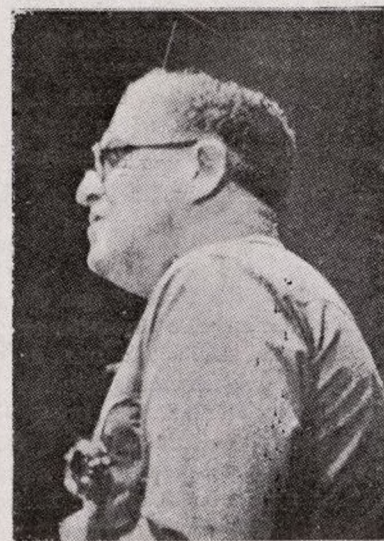
Es lebe unsere ruhmreiche Volksarmee!

Es lebe die Volksfrontregierung!

Vorwärts im kommenden Jahr des Sieges!



Kurt, der heutige Kriegskommissar der 11. Brigade.



General-Kriegskommissar Alvarez del Vayo.

Ayuntamiento de Madrid

DER KAMPF RUH VON DER ANDEREN SEITE

Wie wir in der vergangenen Woche berichteten, hat der amerikanische Präsident ROOSEVELT in Chicago in einer grossen ausserpolitischen Rede vor 50.000



sation darstellt. Ohne Kriegserklärung, ohne einen Anlass, der diese Tat berechtigen könnte, werden Zivilpersonen, Frauen und Kinder durch barbarische Bombardierungen gemordet.

Ohne Kriegszustand werden ohne vorherige Warnung Handeldampfer friedfertiger Nationen durch Unterseeboote torpediert. Es gibt faschistische Nationen, die im Bürgerkrieg gegen eine andere Nation konspirieren und eine Nation bekriegen, die ihnen niemals etwas getan hat. Faschistische Nationen, die ihre eigene Freiheit fordern, wollen diese Freiheit an-

deren verbieten und gegenwärtig werden ganze Völker und Nationen einer Machtgier, die jedes Gefühls von Gerechtigkeit und Menschlichkeit bar ist, geopfert.

Präsident Roosevelt unterstreicht zum Abschluss seiner Rede die Notwendigkeit eines festen Bündnisses aller friedliebenden Nationen und betont, dass man daran gehen müsse, Pakte herzustellen, die um jeden Preis den Frieden gegen die faschistischen Angreifer sichern.

Wörtlich führte Roosevelt hierzu aus: Es muss in der Welt eine zusammenhängende Solidarität geben, die es technisch und mora-

lisch unmöglich macht, dass sich eine einzelne Nation von den politischen und wirtschaftlichen Geschehnissen der übrigen Welt lösen kann. Es ist von lebenswichtiger Bedeutung, dass die Heiligkeit der Pakte um die Erhaltung der internationalen Moral wieder hergestellt wird. Es ist eine Tatsache, dass der Weltfrieden nur durch die faschistischen Nationen bedroht wird!

Die Rede Roosevelts wurde über alle amerikanischen Sender übertragen und 50.000 Anwesende zollten diesen mutigen und befreienden Worten des amerikanischen Staatspräsidenten Beifall.

NEGRIN: Die Bedeutung der Roosevelt-Rede Die Zukunft der Spanischen Republik

Ministerpräsident Dr. Negrin gab ausländischen Pressevertretern kurze Zeit nach der Bekanntgabe der bedeutungsvollen Rede Roosevelts ein aufschlussreiches Interview, dem wir nachfolgende Stellen entnehmen:

„Ich unterschreibe voll und ganz, die Worte die der Präsident der Vereinigten Staaten gesagt hat. Sie stärken den moralische Widerstand, der sich in der ganzen Welt immer stärker hervor- tut, gegen jene brutalen und unloyalen Handlungen der totalitären Staaten. Ich glaube sie werden dazu beitragen, jene drohende Atmosphäre von der die friedliebenden Staaten umgeben sind zu klären. Es ist nur schade, dass sie nicht etwas früher gesprochen worden sind, als sie noch auf die Beschlüsse von Genf hätten einwirken können.“

Über die Lage und die Kriegsaussichten befragt sagte Dr. Negrin:

Ich glaube, dass es noch möglich ist, die Folgen des spanischen Krieges, die nichts anderes als ein Weltkrieg sein können, zu verhindern. Doch hierzu ist es nötig in kürzester Zeit die nachgebende Politik den angreifenden Staaten gegenüber zu ändern. Der Krieg findet noch vor dem Frühjahr sein Ende, wenn Italien und Deutschland gezwungen werden ihr expansionistisches Vorhaben einzustellen und ihre Truppen aus Spanien zurückzuziehen.

Wir unsererseits bereiten uns auf einen langen Krieg vor. Ein Heer zu organisieren ist keine leichte Sache. Im Jahre 1914 mus-

ste Amerika ein Heer aufstellen und brauchte trotz der herrlichen Möglichkeiten die jene grosse Nation besass, ziemlich Zeit dazu. England war in derselben Lage. Wir, trotz unserer Armut und dem Feind im Haus, haben dies zustande gebracht, dass wir darauf stolz sein können. Ausser einem mächtigen Heer werden wir auch eine Kriegsproduktion haben, die alles erzeugt, was wir benötigen.

Über die Entwicklung im Falle der Zurückziehung der Invasionstruppen befragt, erklärte Dr. Negrin:

In diesem Falle würde der Krieg in 3 Monaten sein Ende finden. Es wäre praktisch kein Krieg sondern eine Polizeiaktion. Man muss in Betracht ziehen, dass der Krieg nicht durch Militärsiege auseinander zu gewinnen ist. Wenn dem so wäre, so hätte anfangs Franco siegen müssen, der eine Armee beass als wir sie noch erst schaffen mussten. Gleicherweise hätte auch Deutschland im Weltkrieg gewinnen müssen, da es zweifelsohne militärische Erfolge hatte. Aber es gibt andere Faktoren.

Im Augenblick der Zurückziehung der fremden Truppen würde die Moral der Rebellen gebrochen und es für die Republik nicht schwer sein die Städte und Dörfer zurückzuerobern, die keinen anderen Wunsch haben, als sich uns anzuschliessen.

Zum Schluss wurde der Regierungschef gefragt wie die Republik organisiert werden würde nach dem Sieg.



„So wie Spanien es wünscht“ sagte Dr. Negrin. „Meine persönliche Meinung ist, dass Spanien fortfahren wird eine Volksfront-Demokratie zu bleiben, denn der Sieg wäre der demokratischen Zusammenarbeit aller politischen Kräfte des Landes zu verdanken.“

Vielleicht werden wir der nordamerikanischen Auffassung über Demokratie näherkommen. Dies alles wird davon abhängen, was Spanien will. Unzweifelhaft ist, dass keine Fraktion den Willen der anderen ersticken könnte.

Wahrscheinlich ist, dass sich nach Beendigung des Krieges die Notwendigkeit gewisser Reformen der Konstitution ergeben werden, um die Autorität der Regierung zu stärken. In diesem Falle wäre es die Demokratie die diese Änderungen selbst beschliessen würde.

Menschen gegen die faschistischen Aggressoren Stellung genommen. Diese Rede hat in der ganzen Welt grösstes Aufsehen hervorgerufen, denn sie richtet sich in heftigster Weise gegen Hitler, Mussolini und Japan und ist getragen von einer hohen Verantwortung für die Sicherung des Weltfriedens.

Es ist bezeichnend, dass auf Veranlassung von Hitler und Goebbels die Roosevelt-Rede dem deutschen Volke verheimlicht oder nur in entstellten Bruchstücken wiedergegeben wird. Mussolini hat gleichfalls in Italien die Wiedergabe der Rede verboten, obgleich gerade diese Roosevelt-Rede als eines der grössten ausserpolitischen Ereignisse der letzten Zeit gewertet werden muss.

Roosevelt führte unter anderem aus, dass die Hoffnungen, die man in den Briand-Kellogg-Pakt gesetzt hatte, vergeblich gewesen seien. Die letzten Monate wären nichts anderes als eine Epoche des barbarischsten und reaktionärsten Terrorismus, während die demokratischen Länder niemals an die Ergreifung der Waffen gedacht hätten.

Augenblicklich — so sagte Roosevelt — herrschen Terror und internationale Illegalität, die dadurch aufgekommen sind, dass einige faschistische Länder unter Vergewaltigung aller Pakte sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einmischen.

Diese Lage hat sich so zuspitzt, dass sie eine ernsthafte Bedrohung der menschlichen Zivili-

Seit jenem Tage..... wütete der Faschismus

BANDO

DON MIGUEL CABANELLAS FERRER, General de la 5.ª División orgánica y Comandante Militar de la Plaza de Zaragoza.

Hago saber:

Las circunstancias extraordinariamente graves por que atraviesa España, debidas principalmente a la ausencia total del poder público, en quienes por mandato constitucional debieran reinar, me obligan pensando solo en los altos intereses de España y la República a hacerme cargo del mando absoluto de la Plaza y provincia de Zaragoza con el fin exclusivo de restablecer el orden indispensable para el normal desenvolvimiento de la vida nacional.

En este interregno, esta será la única preocupación con que asumo los poderes que me confiere la ley de Orden público, y he de cuidar preferentemente que no se altere el orden público ni el social, requiriendo a todos para que las garantías de justicia y equidad, que les ofrezco, aplaquen sus pasiones y sus odios, hoy exaltados, en la seguridad de que he de encontrar en mí legítimo amparo el derecho de todos; y no por imposiciones de clases ni partidos, que así no se hace justicia, sino porque es primordial en todo pueblo que la Autoridad reconozca, defienda y garantice los derechos de sus ciudadanos con la misma eficacia que les obliga a cumplir sus deberes.

Y para llevar a la práctica del modo más eficiente cuanto expuesto queda, se declara el Estado de Guerra en la provincia de Zaragoza; y en consecuencia,

stöhnte das Land..... bis wir es befreien

ORDENO Y MANDO:

Artículo primero.—a) Serán repelidos por la fuerza sin previa intimación, los actos de violencia realizados contra edificios militares o civiles, oficiales o particulares; contra vías y medios de comunicación y transportes y conducciones de agua y energía.

b) Queda terminantemente prohibido el estacionamiento en la vía pública y la formación de grupos de más de cuatro personas.

c) Si la primera intimación no se disolvieren, serán obligados por la fuerza.

d) Así mismo queda terminantemente prohibido la celebración de reuniones, mítines, manifestaciones, conferencias públicas, juntas generales, ordinarias o extraordinarias de asociaciones o sindicatos, sin mi autorización, la que será solicitada por escrito con expresión de su objeto, tres días antes de su celebración.

e) Serán sometidos a mi previa censura, antes de circular, dos ejemplares de todo impreso destinado a la publicidad y acordaré desde luego la suspensión, cuando se excite, propague o auxilie la comisión de cualquier delito. A los efectos de la prevención anteriormente se someterán a mi Autoridad hasta una hora antes de su publicación, todos los periódicos e impresos, y los que circularen sin este requisito serán recogidos y castigado su autor o editor o empresa con multa hasta diez mil pesetas. La reincidencia será causa de suspensión.

Artículo segundo.—Quedan sometidos a la jurisdicción de guerra:

a) Los delitos de rebelión, sedición y sus conexos y los de atentado, resistencia, desobediencia, insultos, injurias y amenazas a la autoridad o sus agentes.

b) Los delitos de desórdenes públicos, como causar desperfectos o interceptar vías de transporte y comunicación; los de incendio; los de daños y otros estragos que tiendan a impedir el abastecimiento de artículos de primera necesidad o los servicios de agua, luz, o cualquier otro de carácter público; y los de coacciones contra la libertad de trabajo o contratación. Estos delitos serán sancionados como tales pero declarada la rebelión o sedición, se considerarán como formas de ella.

c) Los de agitación, injurias, insultos o amenazas de hecho o de palabra a todo militar en activo o con ocasión de cualquier servicio, lo que se considere insulto a fuerza armada.

d) Los desacatos, injurias o desobediencia a la autoridad militar, instituciones o cuerpos del Ejército, cualquiera que sea el medio empleado, con inclusión de la imprenta, grabados, radio y todos otros de publicación.

e) Los de tenencia ilícita de armas, cuyas licencias actuales queden caducadas, explosivos, materias incendiarias, gases lacrimógenos o asfixiantes, así como cualquier otro medio o artículo capaz de producir grave daño y los que tiendan por cualquiera de los medios antes citados a excitar directa o indirectamente cualquiera otra que se cometa, comprendidos en este BANDO, y los reparadores o vendedores de impresos o propagandas encaminadas a los fines expresados en este inciso y en el anterior; los que arrojen a la vía pública y los que ligan pasquines con tal propósito, serán considerados como autores de los mismos delitos.

f) Los cometidos por medio de explosivos, robo a mano armada y demás comprendidas en la Ley de 11 de octubre de 1934 con las modificaciones que en ella introduce la de 20 de junio de 1935.

Artículo tercero.—Serán sometidos a juicio sumarísimo los autores de los delitos comprendidos en los artículos anteriores que sean sorprendidos «in fraganti» y siempre que la pena sea de muerte o superior a doce años.

Disposiciones finales.

a) Los guardias de seguridad, asalto, municipales, forestales y de carretera, serán considerados como fuerza armada.

b) No obstante lo dispuesto anteriormente la Jurisdicción de Guerra podrá inhibirse de aquellas causas por delitos comprendidos en este BANDO cuando así se estime conveniente.

c) Todo acto contrario al orden público no constitutivo de delito, será sancionado con multa hasta diez mil pesetas.

d) Todo funcionario, Corporación o particular contribuirá al cumplimiento de cuanto en este BANDO se ordena y su omisión se sancionará como corresponda.

e) Las autoridades civiles y judiciales seguirán ejerciendo sus funciones en cuanto no se oponga el contenido de este BANDO.

f) No obstante, en virtud de las facultades que me concede el art. 58 de la Ley Orden público, me reservo el hacer uso de las prescripciones especiales de la misma y, principalmente, de las comprendidas en su art. 7.º, cuando las circunstancias lo exijan.

Conocida de los aragoneses mi tradición democrática y mi amor a España y a la República, espero de todos que haciendo gala de su acendrada ciudadanía presen la debida asistencia a las Autoridades y sus agencias para que transcurra esta situación excepcional sin necesidad de hacer uso de los medios extraordinarios que este BANDO contiene, evitando que se altere la normalidad que estoy dispuesto a mantener a todo trance.

Zaragoza 18 de julio de 1936.

MIGUEL CABANELLAS FERRER

DURCH OBIGEN ANSCHLAG WIRD VERFÜGT UND BEFOHLEN

1. Artikel:

A) Es werden mit Militärgewalt ohne vorherige Warnung alle Widerstandsversuche unterdrückt.

B) Ausdrücklich verboten sind alle Ansammlungen und werden widrigenfalls mit Gewalt aufgelöst.

C) Gleichfalls verboten sind Versammlungen von Organisationen und Gewerkschaften ohne meine vorherige Erlaubnis.

D) Sämtliche Druckschriften sind meiner Zensur unterworfen und müssen vor ihrer Herausgabe mir vorgelegt werden.

2. Artikel:

Alle Zuwiderhandlungen gegen oben angeführte Verordnungen, besonders Streik, Aufreizung, Beschimpfung und unerlaubter Waffenbesitz sind den Kriegsgerichten unterstellt.

Am 18. Juli 1936 verfügte der Faschistengeneral Cabanellas nebenstehende Verordnung, die von unseren siegreichen Truppen im Aragon in den faschistischen Archiven gefunden wurde. Er leg am Tage der Militärrebellion dem Volke vor, als Spanier und Republikaner zu handeln, um mit diesem Betrug das Volk zu überrumpeln.

“Die ausserordentlich schweren Augenblicke, die Spanien durchlebt, ... verpflichten mich, nur an die höchsten Interessen Spaniens und der Republik denkend, das absolute Kommando über die Stadt und die Provinz Saragossa zu übernehmen, mit der ausschliesslichen Absicht, die Ordnung wiederherzustellen, die für den normalen Ablauf des nationalen Lebens so notwendig ist.”

So wurde das Volk überfallen! Die Militärdiktatur war ausgerufen, der Bürgerkrieg begann!

Die Überrumpelung durch die faschistischen Volksbetrüger und Verräter an Republik und Vaterland hat das Volk in dem vom Feind besetzten Gebiet blutig bezahlen müssen.

Unter der Vorspiegelung, die Ordnung der Republik zu verteidigen, griffen die aufrührerischen Generale in jenen Tagen zu den Waffen, lullten das Volk ein, das erst zu spät erkannte, dass hinter diesem Manöver der Angriff auf die eben errungenen Volksfreiheiten durchgeführt wurde. Dann war es zu spät für Aragonien.

Man höre die faschistischen Phrasen von der “Gleichheit” und die Beteuerung seiner “Anhänglichkeit zur Republik” und “Liebe zum Vaterlande” im Munde dieses Landesverrätters.

“Nicht Bevorzugung von Klassen oder Parteien, dann ist man nicht gerecht, sondern es ist die erste Pflicht, eines jeden Volkes, die Rechte seiner Bürger zu verteidigen und zu garantieren mit derselben Wirksamkeit, wie es an die Erfüllung seiner Pflichten herangeht. Damit dies mit der grösstmöglichen Wirksamkeit durchgeführt werden kann, wird in der Provinz Saragossa der Kriegszustand erklärt!

Den Araganiern ist meine demokratische Tradition ebenso wie meine Liebe zu Spanien und zur Republik bekannt und ich hoffe, dass sie ihrem Bürgertum Ehre machen, indem sie den Behörden ihre Unterstützung leihen, damit dieser Zustand vorübergehe, ohne dass von den aussergewöhnlichen Mitteln, die diese Verfügung enthält, Gebrauch gemacht werden muss.”

14 Monate schmachete das Volk unter dem Stiefel der Militärdiktatur in diesen Gebieten Aragoniens, bis es jetzt von unseren Soldaten der Republik wieder befreit wurde.

im Kampf für die Republik

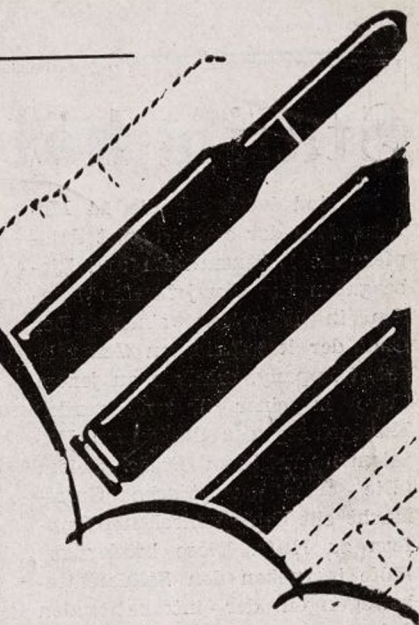
Der General mit der “demokratischen Tradition” zerschlug die Arbeiterorganisationen und demokratischen Partelen, mordete die besten Arbeiterfunktionäre und machte alle demokratischen Errungenschaften zunichte.

Ihre “Liebe zu Spanien” sah so aus, dass Marokkaner, Fremdenlegionäre, Portugiesen, Italiener und deutsche Fliegerstaffeln und Tankbataillone in Saragossa die Garnison wechselten. Fremde Truppen holte dieser Verräter ins Land, um gegen das spanische Volk zu kämpfen.

Das gesunde Nationalgefühl und die unterdrückte demokratische und revolutionäre Gesinnung des Volkes im Aragon brach sich in diesen Monaten in vielen Widerstandsbewegungen besonders in Saragossa und in den Orten am Ebro und Gallego Bahn. Darum setzte unsere Offensive gerade an diesem wichtigen Frontabschnitt ein, um einer auf Befreiung wartenden Bevölkerung zu Hilfe zu eilen, neue Widerstandskräfte im Lager des Feindes anzufeuern und Saragossa ernstlich zu bedrohen.

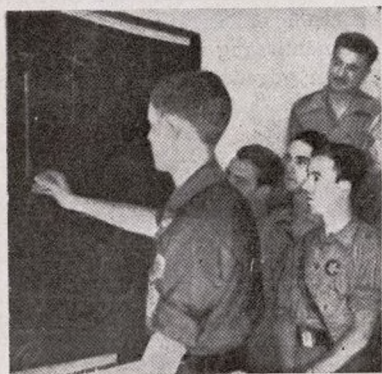
Bataillon

Balas Rojas



Wir gehen durch die evakuierten Stadtteile am Nordwestrande von Madrid. Viele der Häuser sind zerstört und trotzdem wohnen in manchen Häuser noch Familien. Die letzte Strasse, die wir passieren, hat nicht weniger als 7 grosse Barrikaden, die immer wieder die ganze Strassenbreite abriegeln. Wir sind im Königsgarten, hier stand vor vielen Monaten in den schwersten Stunden der Belagerung unsere Artillerie. "Nach dem Kriege werden wir aus diesem früheren Königsgarten eine schöne Parkanlage für die Madrider Bevölkerung machen." Erklärt der spanische Kamerad, der uns begleitet.

Wir kommen zum Nordbahnhof, nicht weit vom Manzanares. Es herrscht ungewöhnliche Ruhe, die Glashallen sind sauber und alles sieht aus, als wolle der Zug einlaufen und erwarte der Bahnhof seine Fahrgäste. Aber keine Lo-



komotiven rangieren und kein Signal kündigt einlaufende Züge an. Die Bahnhofsuhr steht, sie ist zerschossen. Die Faschisten wollten die Zeit aufhalten, aber hier brachten wir den faschistischen Vormarsch zum Stehen. Wir befinden uns im Vorfeld des Kampfes.

Hier haben damals unsere ersten

Internationalen Brigaden die Spitze der faschistischen Rebellenarmee aufgehalten. In den schweren Kämpfen im Casa del Campo brach der Faschistenmarsch auf Madrid zusammen. Viele Monate sind seit der Zeit vergangen. Damals waren wir neben den Milizformationen die ersten Verteidiger der Hauptstadt. Heute liegen Soldaten spanischer Brigaden in dem alten Kampffeld unserer Interbrigaden. Wir kommen bis zur Königsfarm, dem einzigen Gebäudeteil, der von Soldaten als Quartier benutzt wird. Hier exerzieren Soldaten, man gibt den neueingeworbenen Rekruten Instruktion am Gewehr und in der Bewegung. Es sind nicht mehr die Milizen von damals, es ist ein Teil der regulären Armee. Wir sind beim Bataillon "Ballas rojas" einem Bataillon der 1ten Brigade Mixta. Wir werden dem Politkommissar der Brigade, dem Kameraden Peña, vorgestellt; er führt uns in die Stellungen. Unsere provisorischen Schützenstellungen von damals sind modern ausgebauten Stellungen gewichen. Wir überzeugen uns in den Unterständen, von dem starken politischen Lebender Truppe, an der Wand hängt ein Porträt Ernst Thälmanns und die Soldaten versichern uns, dass sie seit den ersten Tagen der Verteidigung von Madrid sich aufs Engste mit den Interbrigaden verbunden fühlen und ihren Anteil nehmen auch an den politischen Ereignissen in unseren faschistischen Heimatländern.

Das Bataillon hat mit uns zusammen bei Brihuega gekämpft. Sie zählen zu den ältesten militärischen Formationen der Madrider Front. Aus neu rekrutierten Soldaten sind 4 Bataillone formiert und dem Stammbataillon "Balas Rojas" angegliedert und zu einer Brigade vereinigt worden

"Balas Rojas" entstand aus zwei alten Bataillonen "Madrid" und "Campesinos del Tiebar". Die unter Führung der Izquierda Republicana standen. Aus diesen alten republikanischen Kadern entstand jetzt die 1te Brigade Mixta und unsere republikanischen Kameraden bemühen sich, in vorderster Stellung, ihre Erfahrungen aus den gemeinsamen Kämpfen mit der Internationalen Brigade den jungen Soldaten beizubringen. Alle Kräfte der alten Militärformationen arbeiten mit daran, unsere neuen Rekruten zu guten Einheiten zusammenzufassen. Die alten politischen Kader werden zu Organisatoren und Trägern der regulären Armee.

Der Politkommissar Peña teilt uns mit, dass in der Brigade während des Frontdienstes im grossen Masse Schulen zur Liquidierung des Analphabetismus eingerichtet wurden. Im Moment laufen 11 Kurse in dieser Brigade unter starker Anteilnahme besonders der neuen Soldaten. Jeder Kompagnie ist ein Lehrer für Politabteilung zugewiesen und mit Stolz berichtet Kamerad Peña das Resultat ihrer angestrengten Arbeit: Vor wenigen Monaten noch waren 40 % des Mannchaftsbestandes der Bataillons Analphabeten. Heute ist dieses Erbe der Vergangenheit im Feuer des Kampfes gegen den Faschismus auf 5 % gesenkt worden, und der Kamerad hofft in wenigen Wochen den Analphabetismus in allen Bataillonen seiner Brigade nach dem Vorbild der Kulturarbeit bei den Kompagnien von "Ballas Rojas" auf das Mindestmass herabzudrücken. Durch die neu eintretenden Soldaten werden natürlich immer wieder Analphabeten in die Truppe kommen, aber im steigenden Masse wird dieses wichtige Gebiet der Kulturarbeit nicht nur die

Aufgabe von einzelnen Lehrern, sondern zur Massenarbeit, an der sich viele Soldaten beteiligen.

Das Bataillon bringt eine vorbildliche Wochenzeitung an der Front heraus. Wir entnehmen dieser Feldzeitung den Artikel eines Soldaten, der mit dem letzten Trupp Neueingezogener in das Bataillon kam:

"Der grösste Teil der jetzt zur Fahne Gerufenen sind alte Kameraden, die einen haben schon in den ersten Tagen an der Front gestanden, andere, wie ich z. B., haben an der Front der Arbeit gestanden, Tag für Tag, damit unseren tapferen Kämpfern nichts fehle.

Wir haben schon gewusst, was die Volksarmee ist. Ebenfalls haben wir das andere Heer der bevorzugten Klassen gekannt. Deshalb lassen wir das letztere, und lieben das neue.

Und wenn wir am Tage des Sie-



ges in unsere Heimat zurückkehren, ich nach Katalonien, so gehen wir stolz erhobenen Hauptes daher, weil wir unsere Pflicht erfüllt haben, weil ich weiss, dass ich in dem Madrider Schützengraben auch meine katalonische Heimat verteidigt habe.

MARCIAL ROIG
Soldado.

Stalin hält was er verspricht

Es sind heute an die 14 Monate, dass der erste Sowjet dampfer mit Lebensmitteln und Liebesgaben des Sowjetlandes beladen in Barcelona einlief. Der Chef der katalanischen Generalität, Company, erklärte an jenem Tage in einer überwältigenden Kundgebung des dankbaren Katalonien auf dem Plaza Colon: "Die erste europäische Grossmacht eilt den spanischen Kämpfern zu Hilfe. Diese brüderliche Hilfe ist neben den Solidaritätsbewegungen der internationalen Arbeiterschaft das grösste Beispiel der Völkerverbrüderung in der neueren Zeit."

Seit jenem Tage hat sich diese grosszügige Hilfe des Sowjetvolkes für die spanische Republik zu einer herrlichen Freundschaft, einer wahrhaften Verbrüderung zweier Völker und grossen gegenseitigen Liebe vertieft.

DAS HISTORISCHE TELEGRAMM:

Diese Liebe hat einen tieferen Sinn als blosse Herzlichkeit. Zwei Völker, im Osten und Westen Europas gelegen, und getrennt durch viele Ländergrenzen und Meere, mit grundverschiedenen Eigenheiten, Kulturen und "Gegensätzen" sind miteinander verbunden, wie in der Völkergeschichte bisher niemals Nachbarvölker verbunden waren. Das spanische Volk hat ein gutes Empfinden für wirkliche Liebe, die ihm von anderen Völkern entgegengebracht wird, hat in diesem Kriege am blutenden Volkskörper erfahren, wer ihm aufrichtig hilft, sieht mit tiefverletztem Nationalgefühl die fremden Eroberer im Lande und erkennt die Uneigennützigkeit und Brüderlichkeit der Sowjethilfe. Diese grosse Liebe hat nichts mit diplomatischen Beziehungen zu tun, sondern ist die Annäherung zweier Völker, die das Joch des Feudalismus, eines korrupten Clerus und der Finanzkapitalisten abgeschüttelt haben, und gegen den gemeinsamen Todfeind, den Faschismus, kämpfen.

Diese Kampfgemeinschaft kam im historischen Telegramm Stalins an Jose Diaz vom 16. Oktober vorigen Jahres in den klassischen Worten zum Ausdruck, dass der spanische Freiheitskampf "Sache der gesamten fortgeschrittenen und progressiven Menschheit" ist.

Trotzdem die ganze Welt seit Anbeginn des Rebellenaufstandes die blutbefleckten Hände Hitlers und Mussolinis in der spanischen Tragödie erkennen konnte, mussten die Völker sehen, wie die mächtigen demokratischen Staaten vor den Kriegsbrandstiftern zurückwichen, statt den Interessen des Friedens und der eigenen Völker gerecht zu werden.

NUR DIE SOWJETS ZEIGTEN MUT

Ein Land, eine Friedensmacht, ergriff sofort unerschrocken für unser überfallenes spanisches Volk Partei, die Sowjetunion. Es war die SU, die bei der ersten Gelegenheit im Völkerbund und im Londoner Komitee dagegen protestierte, dass die anderen Mächte die Rebellen mit der gesetzmässigen Regierung auf gleichen Fuss

setzten, die das Neutralitätsabkommen als unangebracht gegenüber Verschwörern anprangerte, die sich von entwürdigenden Verpflichtungen des Nichtinterventionsabkommens befreite, als der faschistische Betrug offensichtlich war, und die jede Etappe der Intervention entlarvte. Die SU erschwerte den Invasoren, soweit es in ihrer Kraft stand, den Feldzug gegen unsere Republik, sonst stände Europa heute schon mitten im Kriege.

Als Anfang Oktober vorigen Jahres Alvarez del Vayo vor dem Völkerbund die unwiderlegbaren Beweise der faschistischen Invasion erbrachte, forderte die SU damals schon die Zurückziehung der fremden Truppen aus Spanien und die sofortige Waffenhandelsfreiheit für die Republik und ging dieser Forderung mit aufopferndem Beispiel voran.



Die SU. durchbricht die Blockade

Als Mussolini und Hitler, ermutigt durch die Passivität Englands, Frankreichs noch unbeschränktes Piraten "recht" im Mittelmeer bessen, und unsere Küsten belagerten, um uns abzuschneiden, da war es wiederum die SU, die, aller Gefahr zum Trotz ihre Handelsschiffe in unsere blockierten Häfen schickte. Viele Sowjetmatten haben seit jenen Tagen diese Solidarität mit Spanien mit ihrem Leben bezahlt und es hat qualvolle Monate gedauert, in denen wir mit Scham und Verachtung die Handlungsweise jener Mächte sahen, die—obwohl sie schon längst diesen Zustand der

Schande abändern konnten—mit verschränkten Armen den täglichen Verbrechen zusahen.

Das begann mit der Versenkung des Sowjetdampfers "Komsomol" und führte zur Torpedierung unzähliger Schiffe aller Nationen. Die Seefahrtsstrassen des Mittelmeeres wurden zum Tummelplatz der deutsch-italienischen Piraterie, die Schiffe aller Länder zur Freibeute der faschistischen Seeräuber. Viele Handels-Schiffe unseres grossen Sowjetlandes wurden bei den Hilfsaktionen für unser kämpfendes spanisches Volk in dieser düsteren Zeit,



besonders in den letzten Wochen in den Grund gebohrt.

DER GROSSE WEG

Lang war der Weg, von der Versenkung des ersten Sowjetschiffes bis zu jener Welle der Massenempörung, die jetzt die Regierungen mit gezwungen hat, gegen die faschistischen Invasoren und Räuber der Meere Front zu machen. Auf diesem Wege liegen jene tapferen Sowjetmatten, und tausende spanischer Brüder, liegt mancher internationale Kämpfer, bis endlich auch die anderen europäischen Mächte, den Verbrechern von Rom und Berlin entgegentraten. Und wieder war es der Vertreter der S. U., Litwinoff, der auf der Konferenz von Nyon, die diesem Zustand ein vorläufiges Ende bereitete, als Vorkämpfer gegen unsere Feinde jenseits vom Rhein und Mittelmeer auftrat und sich für die gerechte Sache Spaniens einsetzte. Litwinoff zeichnete in der letzten Völkerbundssitzung das dramatische Bild der gegenwärtigen zugespitzten Lage Europas und rief den Mächten zu:

"Nur, wenn man den Angreifern zeigt, dass sie sich bei jedem Angriff die Zähne ausbeissen, besteht Hoffnung auf eine Zukunft des Völkerbundes und die Erhaltung des Friedens in Europa."

Nach diesen mutigen und wegweisenden Worten stimmte der Völkerbund über die Resolution Alvarez del Vayo ab. Sie ergab eine grosse Mehrheit für die Forderungen Spaniens. Mehr und mehr wird unser Freiheitskampf — wie Stalin sagte — zur "gemeinsamen Sache der fortgeschrittenen und progressiven Menschheit."

WIR WISSEN WAS WIR VERTEIDIGEN

Wir müssen auch zu siegen wissen!

AUS DER REDE DER GENOS-
SIN PASIONARIA IN DER
SCHLUSSSITZUNG DER COR-
TES.

Wenn wir heute zurückblicken auf jene Tage, da der Bürgerkrieg in unserem Lande umschlug in den Volkskrieg gegen die Invasoren und uns die damalige Situation vor Augen führen, dann erkennen wir die ganze Grösse des Weges den die Republik in den vergangenen Monaten zurücklegte. Wir erinnern uns noch sehr gut daran, in welcher Lage wir die ersten Milizen in den Tagen von Madrid begleiteten und später unsere Soldaten der Volksarmee in den glorreichen Tagen von Guadalajara, Brunete und Aragon.

Heute besitzen wir unser starkes und gut organisiertes Heer, welches nicht nur gut gerüstet ist und gut kämpft, sondern auch eine Offensiv-Armee ist, die Festungen einzunehmen weiss.

NEUE PROBLEME, DIE WIR
LÖSEN MÜSSEN

Diese Tatsache aber stellt uns vor neue Probleme, welche die Regierung lösen müssen wird. Die wichtigste Aufgabe, an die wir jetzt herangegangen sind, ist die Schaffung der Reserven. In der Geschichte der kriegsführenden Völker zeigt sich immer wieder die ungeheure Wichtigkeit der Reserven, wie es vor allem das grosse Beispiel der Sowjetunion aufzeigt. Die grosse russische Revolution zeigt uns deutlich die gewaltige Bedeutung des Nachschubs an Kämpfern. In den Moment, wo im Laufe der Kämpfe die Rote Armee genügend Reserven herangebildet hatte, änderte sich von Grund auf das Angesicht des Krieges. Zum Schluss verfügte die Rote Armee über ein Heer von 5 Millionen Menschen, während der Feind und die Interventionstruppen ihrer Auflösung entgegengingen.

DIE KÄMPFER BRAUCHEN
WAFFEN

Die Schaffung dieser Reserven bringt wiederum grosse neue Aufgaben mit sich: vor allem die Entwicklung der Kriegsindustrie. Als die faschistische Rebellion ausbrach, hatten wir fast nichts davon im Lande. Heute ist das, was wir besitzen, schon ziemlich viel. Wir haben jetzt Fabriken, die genügend Munition für unser Heer

erzeugen. Überall wo es nur möglich ist, wird produziert, aber noch nicht mit der genügenden Intensität gearbeitet. Wir haben prächtige Arbeiter, die sich in ihrer Arbeit zu überbieten wissen, und die selbst die Arbeit der besten ausländischen Arbeiter überflügeln. Es ist jedoch notwendig, den Arbeitsrhythmus noch zu verschnellern. Aber wir dürfen dabei die Stimme des Volkes nicht überhören, und müssen bestrebt sein, auch im Kriege ihre Lebenslage zu verbessern. Die Regierung muss praktische Massnahmen ergreifen, in der Form, dass die Arbeiter sehen, dass sich einiges in Spanien grundlegend geändert hat.

DAS LEBENSNIWEAU DER AR-
BEITER ERHÖHEN

Wohl wissen die Werktätigen, dass sie die Herren des Landes

sind, dass sie heute frei sind von der Knechtung durch die Kaziken und Reaktion. Sie haben das Heft des Republik fest in der Hand. Das Volk hat die grösste politische und gesellschaftliche Freiheit. Es wurden Institute für Arbeiter geschaffen, Universitäten wurden eröffnet, und andere lobenswerte Werke zur Entfaltung der Kultur begonnen. Aber es ist notwendig, darüber die leiblichen Bedürfnisse nicht zu vergessen. Wie es kommen kann, wenn man das vernachlässigt, und diese Bedürfnisse der Arbeiter nicht befriedigt werden, dafür haben wir ein anschauliches Bild in Euzkadi. Dort haben die Arbeiter die gleichen Löhne, wie früher erhalten, weil in diesem Teile des Landes die alten kapitalistischen Unternehmen auf der gleichen Basis fortgeführt wurden. Diese Fehler müssen wir auf dem Territorium der Republik vermeiden.

Keiner darf der
Verantwortung fliehen

Die Regierung benötigt zur Bewältigung dieser gewaltigen Aufgaben neben dem Vertrauen des Volkes alle antifaschistischen Kräfte Spaniens. Ich weiss, dass es nicht Schuld der Regierung ist, wenn in dieser Kammer keine Vertretung jener Arbeitermassen ist, die in der CNT organisiert sind. Wir müssen die Möglichkeit und die Form finden, die revolutionären Arbeiter der CNT an der Verantwortlichkeit dieser historischen Aufgaben teilnehmen zu lassen. Ich glaube, dass es Zeit ist, für die grosse gemeinsame Sache kleine persönliche Streitigkeiten beiseite zu lassen und dadurch dem ganzen Lande volles Vertrauen in den siegreichen Ausgang unseres Krieges zu geben.

KOMPROMISSLOS BIS ZUM
SIEGE SCHREITEN

Niemand hat solches Vertrauen in die Kampfmoral unseres Volkes, wie wir. Aber das Volk verlangt darum von uns auch ein solches Mass politischer Verantwortung, dass wir einig und kraft-

voll der Krieg führen und die Geschicke der Republik leiten.

Unser Volk wird seinen Kampf noch zu verstärken wissen. Das Volk muss aber wissen, dass es keine Kompromisse mit dem Feind gibt. Es gibt für uns nur einen Weg, den Feind zu vernichten. Es ist darum notwendig, dem Volk zu sagen, dass es seine Zuversicht nur auf die eigene Stärke und nicht auf einige Demokratien aufbaut. Das wichtigste in diesem Moment ist alle Aktivität auf das eine Ziel zu richten: den Krieg zu gewinnen.

★

Ich will in dieser Stunde auch all der Helden gedenken, die an der Front für unsere Freiheit fielen. Ihr, der Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes gegebenes Leben ist uns heiliges Vermächtnis und verpflichtet uns täglich mehr, die Einheit über alles zu setzen und unsere Hände zu der einen Kraft vereinen, die das Land frei macht von Räubern und den Faschismus vernichtet.

Vaillant Couturier
gestorben

Die Nachricht, dass Vaillant Couturier am 10. Okt. in Paris gestorben ist trifft uns hart. Wir Soldaten der Internationalen Brigaden sind an den Tod gewöhnt; wir haben viele gute Kameraden an unserer Seite und vor unseren Augen sterben sehen müssen. Aber diese Unausweichliche Erfahrung unseres Kampfes hat uns nicht verhärten. Wir empfinden mit unvermindertem, unabgestumpftem Schmerz jeden neuen Verlust, der uns betrifft.

Der Verlust unseres grossen französischen Kameraden Vaillant Couturier betrifft uns unmittelbar. Den Vaillant Couturier war nicht allein der Chefredakteur der "Humanité", die unter seiner Leitung eine der nach Auflagenhöhe und politischen Einfluss mächtigsten Zeitungen der Welt geworden ist; er war nicht allein Bürgermeister der Pariser Industrievorstadt Villejuif, in der er bahnbrechende soziale Reformen durchführte; nicht nur Mitglied des Zentralkomitees der K. P. F. einer der unermüdlichsten Vorkämpfer und Führer der Volksfront, Kammerabgeordneter — er war darüber hinaus ein grosses und leidenschaftlicher Internationalist, dessen mächtige Wirksamkeit alle kämpfenden und verfolgten Antifaschisten der Welt dankbar verspürten. Als seinerzeit der Faschismus in Deutschland durch die Uneinigkeit der Antifaschisten zur Macht kam und der unermessliche Terror einsetzte, da war es unser Kamerad Vaillant Couturier, der als einer der Ersten seine Stimme zum Protest erhob, die öffentliche Meinung aufrüttelte und der mit voller Aktivität die Hilfe für die Fluchtenden, die in sein Land kamen, mit organisierte.

In diesem letzten Jahr hat ihn neben dem Kampf für die Uner-schütterlichkeit und Macht der Volksfront in seinem Vaterlande Frankreich die Organisation der Hilfe für das republikanische Spanien, für das blutende und heldenhafte spanische Volk zutiefst in Anspruch genommen. Wieder war er einer der Edsten und Aktivsten, da es galt, die Meinung seines Landes und der Welt aufzurütteln gegen das abscheuliche Verbrechen des Überfalles der faschistischen Staaten auf das spanische Volk, die Hinmordung tausender, zehntausender von Frauen und Kindern durch deutsche und italienische Flieger. Er hat das Hilfskomitee für die baskischen Flüchtlinge geschaffen, dessen Präsident er wurde.

Einen letzten Sieg hat er noch vorbereiten helfen: den grossen Erfolg der Front Populaire bei den französischen Kantonalwahlen am 10. Oktober.

Wir alle haben einen grossen Freund in ihm verloren. Wir werden vereint mit den französischen, spanischen und allen Antifaschisten der Welt sein Werk fortführen. Unser Kampf hier beweist es.

ALFRED KANTOROWICZ

Spanien durchkreuzt Mussolini-Manöver

Die Antwort der italienischen Regierung auf die englisch-französische Note über die Zurückziehung der mit "Freiwilligen" bezeichneten Invasionstruppen auf spanischen Territorium ist nicht anders ausgefallen, als wir voraussetzten. Die italienische Note verlangt die ausschliessliche Behandlung dieser Frage im Londoner Komitee und eine Diskussion der gesamtspanischen Probleme nicht in Dreierbesprechungen, sondern nur unter Hinzuziehung Deutschlands. Diese Weigerung der sofortigen Zurückziehung der italienischen Invasionstruppen begründet Mussolini mit der erfundenen Behauptung, dass die spanische Regierung die Internationalen Brigaden selbst im Falle einer internationalen Vereinbarung weder evakuieren könne, noch wolle. Diesem ebenso lügenhaften wie verzweifelten Versuch Mussolinis, Zeit zu gewinnen, sind die spanische Regierung und Ministerpräsident NEGRIN sofort mit aller Schärfe entgegengetreten und haben mit einer grundsätzlichen Stellungnahme zu den Internationalen Brigaden Mussolinis falsche Karten aufgedeckt. In einer Presseerklärung sagte Ministerpräsident Dr. Negrin:

"In energischer Weise dementieren wir die italienische Behauptung, dass wir die wahren Freiwilligen, die in den Internationalen Brigaden auf Seiten der Republik kämpfen, nicht evakuieren können und wollen. Ich verweise auf die Note unseres Vertreters in Genf, Azacarate, in der wir ausdrücklich feststellen dass "die Internationalen Freiwilligen Menschen sind, die nach Spanien kamen, um ein Ideal zu verteidigen und sich vorbehaltlos der republikanischen Regierung unter-

stellten". Diese Menschen kamen nicht ausgerüstet von fremden Staaten und unter Führung ausländischer Militärs, sondern individuell und unsere Regierung musste ihnen erst die Waffen geben. Sie kamen als wirkliche Friedenskämpfer nach Spanien."

Der Ministerpräsident sprach dann vor der Presse den grossen Dank des Volkes für die Interbrigaden aus und erklärte, dass die spanische Regierung, trotzdem sie eine Gleichstellung der wirklichen Freiwilligen des spanischen Volksheeres mit den armeekorpsweise nach Spanien verschickten

Soldaten Mussolinis energisch ablehne, bereit sei, sie gleichfalls zu evakuieren, wenn die italienischen Invasionstruppen "gezwungen würden, das Land zu verlassen."

Diese Erklärung des Regierungschefs hat den faschistischen Interventionisten, die mit ihrem Manöver die Verhandlungen auf die Lange Bank schieben und verzweifeln die gemeinsame Aktion der demokratischen Mächte verhindern wollen, mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig lässt, die Waffen aus der Hand geschlagen.



Eröffnung der Jahrestagsfeier der Inter-Brigaden auf dem historischen Plaza de Toros (Albacete).

RUND UM SPANIEN

Die französischen Kantonal-Wahlen wurden zu einem grossen Sieg der Volksfront-Parteien, der sich auch in den Wahlziffern ausdrückt. Die Linksparteien, die bei der letzten Wahl 1934027 Stimmen hatten, erhielten diesmal 2.186.000 Stimmen. Die Rechtsparteien sind von 1.633.000 auf 1.264.000 zurückgegangen.

Nach einer amtlichen Mitteilung führt die Regierung von Manchukuo über das japanische Ausserministerium Verhandlungen mit Deutschland über Erhöhung des Handelsumsatzes zwischen beiden Ländern.

DIANA (U. G. T.).—Larra, 6. Madrid

Ayuntamiento de Madrid

VÖLKERFRONT NANKING - MADRID

Zwei Völker führen Krieg gegen die faschistischen Räuber: Spanien und China. Das chinesische Volk fühlt sich eng verbunden mit den kämpfenden spanischen Werktätigen. Wir erinnern an den Brief, den der Oberbefehlshaber der heutigen 8. Armee, Kamerad Tachu-De an das kämpfende spanische Volk und unsere Internationalen Brigaden richtete:

Wir führer unter den Soldaten, Kommandeuren und den breiten Volksmassen eine ständige Agitation für den Heldenkampf und den Sieg unserer spanischen Brüder, insbesondere auch die Siege eurer Brigaden, die uns in grösste Begeisterung versetzen.

Jeder Arbeiter und Bauer, jeder Soldat Chinas versteht vollkommen, dass der Krieg in Spanien internationale Bedeutung besitzt. Euer Sieg versetzt dem internationalen Faschismus einen tödlichen Schlag.

Genossen! Wir stehen in einer Front mit Euch. Ihr kämpft im Westen gegen den deutschen und italienischen Faschismus, wir im Osten gegen die japanische faschistische Militärclique.

Euer Sieg und unser Sieg werden den Tod des internationalen Faschismus bedeuten.

Genossen! Eng geschlossen, vorwärts zum grossen Sieg!

Es lebe des Sieg des spanischen Volkes!

Nieder mit dem deutsch-italienischen Faschismus!

Nieder mit dem japanischen Imperialismus!

Es lebe die nationale Befreiung Chinas!

gez. Tschu-De, Oberstkommandierender der chinesischen antijapanischen Volksarmee (heutige 8. Armee der Nanking-Streitkräfte).



Kundgebung zum 18. Juli im Toros von Albacete.



neue int. Freiwillige verlassen die historische Arena.